



LARA MÖLLER

# ASH

Sechzigster Band des  
SHADOWRUN-ZYKLUS

Überarbeitete Neuauflage

WILHELM HEYNE VERLAG  
MÜNCHEN

I FELT DAZZLED BY YOUR LIGHT  
ILLUMINATING MY WHOLE LIFE  
A SHINING BEACON IN DARK NIGHT  
FILLING ME WITH STRENGTH AND PRIDE

# Kapitel I



Die letzten Töne der Musik verklangen, und für den Bruchteil einer Sekunde wurde es still in der Halle. Dann brandete ohrenbetäubender Beifall auf. Dreitausend Menschen applaudierten und schrien sich die Lunge aus dem Leib. Ihre Aufmerksamkeit galt einem jungen Mann von dreiundzwanzig Jahren, der von einem einzigen Spot angestrahlt in der Mitte der Bühne stand und schwer atmend und mit einem breiten Grinsen im Gesicht das Schauspiel geduldig abwartete. Als der Applaus abflaute, legte er in einer fragenden Geste die linke Hand ans Ohr. Sofort setzte neuer Jubel ein. Lächelnd wandte sich der Sänger zu den anderen Musikern um, die erschöpft ihre schweißnassen Gesichter mit Handtüchern abtrockneten. In ihrer schwarzen, eng anliegenden Lederkleidung staute sich die Hitze, und allmählich wurde jede Bewegung zur Qual. Die Pausen zwischen den Songs wurden immer länger und die Roadies kamen kaum damit nach, die leeren Wasserflaschen auf der Bühne gegen volle auszutauschen. Ash justierte das Mikro seines Headsets mit der Linken und schlenderte zum Bühnenrand.

»Wisst ihr eigentlich, was ihr für einen Lärm macht? Euer Geschrei hört man bis zur Arcologie!« Er hatte den Satz kaum beendet, als ihm ein lautes Pfeifkonzert antwortete. Ash quittierte es mit einem schelmischen Lächeln. Da hatte er absichtlich einen empfindlichen Punkt getroffen. Grob geschätzt arbeiteten achtzig Prozent der hier versammelten Menschen für einen der großen Konzerne. Acht Stunden am Tag, fünf Tage die Woche gefangen in einer gigantischen,

perfekt organisierten Maschinerie. Doch an einem Samstagabend gaben die Leute einen feuchten Drek darum, wer ihr Arbeitgeber war. Sie wollten Spaß, entspannen, den Alltag abschütteln. Das konnten sie haben.

Das Publikum bestand zum größten Teil aus der unteren und mittleren Arbeiterklasse. Orks, Zwerge, Norms, Elfen, sogar einige Trolle, jede Bevölkerungsgruppe war vertreten. Menschen und Metamenschen mit wenig Geld und einer gehörigen Portion Wut und Frustration im Bauch, die sie auf den Konzerten rauslassen konnten.

*Devil's Playground* spielten Musik der 90er Jahre. Des zwanzigsten Jahrhunderts, wohlgemerkt. Eine Stilrichtung, die damals als Heavy-Metal bekannt gewesen war. Harte, ehrliche Musik ohne den elektronischen Firlelfanz, der einige der großen Strömungen dieser Zeit ausmachte. Heute kam man nicht mehr ohne diesen Kram aus, doch Ash und die anderen Bandmitglieder machten das Beste daraus. Keiner der Musiker benutzte eine Synthverbindung oder ähnlichen Schrott und er bediente sich lediglich eines Stimmenverstärkers, um seiner Stimme mehr Kraft zu verleihen. So produzierten sie das, was die Fans verlangten: nahezu perfekte Klänge. Und dass der Sänger von Zeit zu Zeit den Ton nicht hundertprozentig traf, bewies lediglich, dass sie wirklich spielten und kein Playback benutzten.

»Ich brauche euch wohl nicht zu sagen, dass wir komplett ausverkauft sind! Vor zwei Jahren hat jeder *Devil's Playground* für eine Eintagsfliege gehalten, und wo stehen wir jetzt? Das verdanken wir alles euch. Wow!« Ash klatschte begeistert in die Hände und breitete die Arme aus, als wolle er die ganze Halle umarmen. Ohrenbetäubender Beifall antwortete ihm.

Ein junges Orkmädchen hing gebannt an seinen Lippen. Es würde sich auch Wochen später noch an jedes seiner Worte erinnern. Der Name des Mädchens war Belinda und es war zwölf Jahre alt. Die nach vorne drängenden Massen quetsch-

ten Belinda erbarmungslos gegen das Absperrgitter, doch sie bemerkte es kaum. Ihre Stimmbänder überschlugen sich, als der Sänger, begleitet von der Leadgitarristin, eine Ballade anstimmte. Der Song war ein Selbstgänger, aus dreitausend Kehlen schallte den Musikern der Text ihres eigenen Liedes entgegen. Ein Schauer lief über Belindas Rücken, als sie jedes Wort lauthals mitbrüllte. Ashs Anblick und seine einzigartige Stimme ließen sie innerlich erbeben. Sie hatte beinahe ihr gesamtes Taschengeld für die Karte ausgegeben, und ihre Erwartungen waren voll erfüllt worden. Ihre Freundinnen würden große Augen machen, wenn sie ihnen morgen in der Schule von dem Konzert erzählte. Ihr Vater wusste nicht, dass sie hier war, denn offiziell übernachtete sie bei ihrer Cousine. Alles war unheimlich aufregend, ein einziges großes Abenteuer! Sie hätte nie gedacht, dass ein Norm derartige Gefühle in ihr wecken konnte. Er war wunderschön! Die langen blonden Haare mit den schwarz gefärbten Strähnen, die muskulösen Arme, der durchtrainierte Körper ... Während Ash sang, streckte er die Hand aus, und die Finger mit den schwarz lackierten Nägeln kamen ihrem Gesicht so nah, dass sie danach greifen konnte. Wenn sie sich getraut hätte.

Die silbernen Totenköpfe auf seiner Weste funkelten im Licht der Scheinwerfer. Darunter trug er nichts, und wenn er die Arme hob, konnte sie seinen nackten Bauch sehen. Dann schaute Ash sie an, schaute ihr direkt in die Augen, und sie ertrank in seinem Blick. Er trug schwarze Kontaktlinsen mit roten Pentagrammen anstelle der Iris und hatte die Augenlider dick mit schwarzem Kajalstift nachgezogen. Von den Live-Interviews, die sie aus der Matrix heruntergeladen hatte, wusste Belinda, dass seine Augen grün waren. Ein sattes, wunderschönes Moosgrün.

Trotz der Aufregung und der Freude merkte sie plötzlich, dass irgendetwas mit ihr nicht stimmte. Die Halle begann sich wie ein Kreisel um sie zu drehen. Erst langsam, dann immer schneller. Sie versuchte zu atmen, doch die Luft war zu stickig und das Absperrgitter presste ihr den Brustkorb zu-

sammen. In Panik versuchte sie, sich Platz zu schaffen, sich gegen die Massen zu stemmen. Nach über zwei Stunden, in denen sie der Hitze, der Euphorie und dem Druck der Menschen hinter sich standgehalten hatte, versagten ihre Kräfte. Als der Norm neben ihr im Jubel die Arme hochriss und sie mit dem Ellbogen an der rechten Schläfe traf, sackte sie ohnmächtig zusammen. Es war so eng, dass es unmöglich war umzukippen. Belinda wurde zwischen den anderen Fans eingeklemmt, was immer noch besser war, als zu fallen, und sich von den Stiefeln und Schuhen der Menge, die erneut begeistert zu hüpfen begann, die Knochen brechen zu lassen. Erst gegen Ende des Songs entdeckte sie einer der Männer von der Security. Mit einer hektischen Geste winkte er zwei seiner Kollegen heran, und unter einiger Anstrengung gelang es den dreien, Belinda aus der Menge zu ziehen. Die Lücke, die ihr mächtiger Körper eingenommen hatte, füllte sich sofort mit neuen Fans.

Belinda wurde in einen der kühleren Räume neben der Bühne gebracht, wo Sanitäter sie für den Rest des Konzerts versorgten. Zusammen mit sechzehn anderen Fans, größtenteils jungen Mädchen, die von der Erschöpfung oder übermäßigem Alkoholkonsum überwältigt worden waren.

Von all dem bekamen weder Ash noch die Band etwas mit. Nach dem Ende der Ballade badete der Sänger mit ausgebreiteten Armen minutenlang im Jubel der Fans, während ihm der Schweiß in breiten Strömen über Gesicht und Rücken lief. Die Kleidung klebte ihm am Körper wie eine zweite Haut und ihm war schwindlig vor Glück und Erschöpfung zugleich. Das Adrenalin pulsierte in seinen Adern und ließ seine Muskeln zittern. Sie gaben schon die zweite Zugabe, und das Publikum zeigte keinerlei Ermüdungserscheinungen. Die Halle hatte sich in ein Dampfbad verwandelt. Schweiß und Kondenswasser liefen die Wände hinunter und tropften von der Decke. Die Luft war von Rauch und Schweißgeruch geschwängert. Lange würde die Band das nicht mehr aushalten.

»Seid ihr noch wach?« Die Frage war überflüssig, aber er liebte es, mit dem Publikum zu spielen. Er versuchte sich vorzustellen, was er vom Sänger seiner Lieblingsband erwarten würde, und war versessen darauf, dieser Vorstellung gerecht zu werden. »Geht gleich weiter.« Er schnappte sich einen der beiden Eimer, die Doyle, einer der Roadies, am Bühnenrand aufgereiht hatte. »Na, hat jemand Durst?«

Aus Tausenden Kehlen erscholl die Antwort.

Er tauchte lachend den Kopf in das kühle Nass, warf ihn dann in den Nacken und verteilte einen Schwall Wasser über die Bühne. Dann leerte er den Eimer über der ersten Reihe. Dabei bekam Taurus, der einzige Troll im Sicherheitsteam, einen Großteil des Inhalts ab. Er stand neben der Bühne, um nicht die Sicht auf die Band zu versperren, und setzte sich nur in Notfällen in Bewegung. Ash grinste ihn frech an, zuckte entschuldigend die Achseln und griff sich den zweiten Eimer, während sich der Troll brummend das Wasser von der Uniform und aus dem Gesicht wischte. Gerade als der Sänger den Eimer geleert hatte, hämmerte ein schneidendes Gitarrenriff aus den Boxen und wurde von den Wänden vielfach zurückgeworfen. In gespielter Erstaunen drehte er sich zur Leadgitarristin um. Keiko, die zierliche Japanerin, nickte ihm mit schweißnassem Gesicht zu, am Rande der Erschöpfung, aber genauso glücklich und euphorisch wie er. Sie war bereit für den nächsten Song. Sein Blick wanderte zu Brooks, dem Bassisten. Der hatte es sich auf den Stufen vor dem Schlagzeug bequem gemacht und schaute achselzuckend zum zweiten Gitarristen. Dann nickte er ebenfalls und erhob sich. Noch ein letzter Song, dann war Schluss! Zum Zeichen, dass es weiterging, hielt der Drummer seine Sticks in die Höhe und wartete Ashs Ansage ab.

»Okay, Leute, ihr habt uns echt fertig gemacht!« Er schob sich eine nasse Haarsträhne aus dem Gesicht. »Hier kommt der letzte Song, auf den ihr wahrscheinlich die ganze Zeit gewartet habt.« Er räusperte sich und gab seiner Stimme einen tiefen, gefährlichen Klang: »Devil's Playground«.

Die Leute flippten komplett aus. Das war IHR Hit. Das Lied hatte die Band bekannt gemacht und garantierte ihnen seit zwei Jahren stetig wachsenden Erfolg. Das Intro wurde gespielt und dreitausend Stimmen sagten wie ein Mann den Text auf:

*»The day after the day  
The hour after the hour  
When all is lost  
And the scarlet whore  
Hath risen from her shallow grave  
When the damned  
Are walking upon this earth  
  
Then the path is prepared  
For Him who hath no name  
Who knows no pity  
And who will feast on our souls  
With delight*

*The Devil hath found his playground«*

Als der Drummer loslegte, explodierte Ash förmlich auf der Bühne. Auch nach über zwei Stunden klang seine raue Stimme durchdringend und kräftig und zog die Menschen in der Halle in ihren Bann. Wie ein Irrwisch rannte und sprang er von einer Seite der Bühne zur anderen. Nach dem Refrain blieb er in der Mitte der Bühne stehen, die linke Hand erhoben.

»Okay, ihr wisst, was jetzt kommt.« Lauter Jubel antwortete ihm, und er nickte bestätigend. »Ich weiß, dass ihr das könnt.« Ash klatschte mit den Händen den Rhythmus mit und wartete auf den Einsatz. Als es so weit war, schob er das Mikro des Headsets dichter an seinen Mund und senkte die Stimme zu einem Flüstern.

*»You can see them in the night ...«*

*»Burning bright ...«, antwortete das Publikum.*



»*With all-consuming hate.*« Ash grinste selig. Gott, das war unglaublich! »*Shadows lurking in the depths ...*«, sang er weiter.

»*Fiery eyes ...*«, brüllten ihm die Menschen entgegen.

»*Piercing through the dark.*«

Es war ein abgefahrenes Ping-Pong-Spiel zwischen Ash und dem Publikum. Der Sänger hatte das Gefühl, dass all diese Menschen zu ihm gehörten, ein Teil seiner Familie waren.

Als der Gesangspart zu Ende war, riss er sich das Headset vom Kopf, nahm Anlauf und sprang über den Sicherheitszaun und die Köpfe des Sicherheitspersonals hinweg mitten in die Menge. Die Fans fingen ihn begeistert auf. Zogen und zerrten an ihm wie an einer Puppe und hoben ihn hoch in die Luft. Wie ein Spielball wurde er hin und her gereicht. Er schloss die Augen, genoss das Auf und Ab, die Berührungen der Fans. Hörte ihr Brüllen und Kreischen. Bis ihn eine riesige Hand packte und zurück in die Realität holte.

»Schalt mal 'nen Gang zurück, Kleiner, sonst reißen sie dich in Fetzen!« Taurus fischte ihn mit einer fließenden Bewegung aus der Menge und hob ihn zurück auf die Bühne. »Macht Schluss, bevor die völlig durchdrehen.«

Der Sänger grinste ihn mit glasigen Augen an und kroch auf allen vieren auf sein Headset zu. Zum Aufstehen fehlte ihm die Kraft. Er erreichte es, als Keiko die letzte Note ihres Solos spielte. Im Sitzen sang er den Refrain und beendete den Song mit einem letzten, triumphierenden Brüllen.

»*Devil's Playground* danken euch«, keuchte er völlig außer Atem ins Mikro. »Danke, vielen Dank, ihr wart unglaublich!« Er ließ sich auf den Rücken fallen, schlug die Hände vors Gesicht und versuchte einfach nur zu atmen. Sein Körper zitterte vor Anstrengung, und die Lunge schmerzte bei jedem Atemzug. Der Applaus hielt an, während er sich mühsam auf den Bauch wälzte und sich nach einer halben Minute schließlich auf die Beine quälte. Quinn, der zweite Gitarrist, reichte ihm eine Flasche Wasser und legte ihm besorgt eine Hand auf die Schulter. »Geht's noch?«

»Klar.« Ash trank einen Schluck und schüttete sich den Rest über den Kopf. »Ist alles nur Show.« Er holte pfeifend Luft und strafte seine eigenen Worte Lügen. »Ich komme gleich nach.«

»Okay.« Quinn nahm ihm die leere Flasche ab, verbeugte sich wie die anderen Bandmitglieder vor dem anhaltenden Applaus und verschwand mit ihnen hinter der Bühne. Sie wussten, dass Ash noch einige Worte sagen würde. Taurus beobachtete den Sänger kopfschüttelnd und hielt gleichzeitig mit einem Arm die Fans davon ab, die Absperrung umzureißen und auf die Bühne zu klettern.

»Kommt gut nach Hause und bleibt am Leben, Leute.« Diese Verabschiedung schien Ash in einer Stadt wie Seattle nicht unbedingt übertrieben. »Es war ein grandioser Abend mit euch, vielen Dank. Ihr habt uns dahin gebracht, wo wir heute sind. Wir sehen uns beim nächsten Konzert wieder. Lasst euch nicht unterkriegen!«

Als er seine Bewegungen wieder einigermaßen unter Kontrolle hatte, taumelte Ash hinter die Bühne. Zwei besorgte Crewmitglieder wickelten ihn in ein übergroßes Handtuch und beförderten den dankbaren Sänger zu einem Stuhl.

In der Halle wurde die Deckenbeleuchtung eingeschaltet, und die Rufe nach einer Zugabe verstummten.

»Super Auftritt. Die Fans werden dich dafür lieben!« Brooks dehnte das letzte Wort bis zur Schmerzgrenze, während er sich mit einem Handtuch das Gesicht abtrocknete. Ash blickte den vor ihm stehenden Bassisten mit verquollenen Augen an.

»Du kannst mich.« Ihm fehlte die Kraft, die Härte des Satzes mit einem Lächeln abzumildern.

»Lass ihn zufrieden.« Keiko, die derart freundlichen Gedankenaustausch gewöhnt war, schubste Brooks mit einer eleganten Hüftbewegung zur Seite und reichte dem Sänger einen Plastikbecher mit klarer Flüssigkeit.

»Hier, das bringt dich wieder auf die Beine. Es sind nur Mineralien und Wasser«, erklärte sie, seinen skeptischen Ge-

sichtsausdruck richtig deutend. »So wie du deinen Körper gefoltert hast, wird er es brauchen.« Sie klopfte ihm aufmunternd auf die Schulter und verschwand in Richtung Duschraum. Von Brooks war nichts mehr zu sehen.

Ash nippte vorsichtig an dem Getränk. Die Flüssigkeit schmeckte bitter und salzig zugleich. Interessante Mischung. Er leerte den Becher in einem Zug und stellte ihn neben sich auf den Betonboden. Sein suchender Blick fiel auf Taurus, der sich durch die für ihn winzige Bühnentür quetschte, einen Schritt in den Raum tat und fast mit dem Kopf an die Decke stieß. Der grimmig dreinschauende Troll suchte und fand den blonden Sänger in der hintersten Ecke. Mit einem tiefen Brummen baute er sich vor ihm auf. »Ich schulde dir noch 'ne Dusche, Chummer!«

Ash machte sich nicht die Mühe aufzustehen. Taurus war knapp drei Meter groß und er gerade mal einsfünfundsiebzig. Er hätte sich auf einen Stuhl stellen müssen, um wenigstens auf Brusthöhe zu kommen, und das war ihm wirklich zu albern. Stattdessen blickte er Taurus aus schwarz-roten Augen schuldbewusst an und hob die Hände. »Sorry, Großer, der Eimer ist mir abgerutscht. Außerdem ist ein bisschen kühles Nass bei der Hitze da drinnen gar nicht so schlecht.«

*Du solltest dein Glück nicht überstrapazieren*, mahnte ihn eine innere Stimme, doch Taurus schien heute friedfertig gestimmt zu sein. »Schon deine Stimmbänder, Zwerg.«

»Hübsches Ding. Neu?« Ash studierte eingehend die große Gürtelschnalle des Trolls. Sie war oval, aus Gold und in ihrer Mitte prangte ein silbernes ›T‹.

»Sonderanfertigung«, erwiderte sein Gegenüber stolz. »Echtes Gold und echtes Silber!«

»Wow.« Ash verzog anerkennend den Mund. »War bestimmt nicht billig.«

»Kannste Gift drauf nehmen. Anderes Thema.« Taurus schaute sich kurz um. Sie waren unbeobachtet, da die Crew mit Aufräumarbeiten und anderen Dingen beschäftigt war. »Ich bin dein Leibwächter. Mein Job isses unter anderem, dein

Leben zu beschützen. Du bezahlst mich dafür. Aber ...« Er beugte sich weiter vor. »Ich kann dich nicht davor schützen, dass du dich auf der Bühne umbringst, also übertreib's nicht immer!«

»Verstanden, Onkel Doc.« Ash salutierte und erhob sich.

Der Gesichtsausdruck des Trolls wurde ernst. »Dein Leben läuft nicht nur auf der Bühne, vergiss das nicht.«

»Ist ja gut. Sag Keiko und den Jungs, dass ich gleich nachkomme.«

»Sehnsucht nach den Fans?«

»Kennst mich doch.«

»O ja.« Die Lippen des Trolls verzogen sich um die mächtigen Hauer herum zu einem Grinsen. »Bis später.«

Ash wickelte das Handtuch fester um seinen Oberkörper und machte sich auf den Weg zum hinteren Teil des Backstage-Bereichs. In einem provisorisch eingerichteten Raum waren vier Sanitäter dabei, die letzten erschöpften Fans zu betreuen. Er hielt sich vorsichtshalber vor den Blicken der Fans verborgen und wartete, bis sich einer der Sanitäter der Tür näherte.

»Hi. Wie viele sind diesmal umgekippt?«

Der Mann blickte ihn überrascht und ein wenig erschrocken an, und Ash erinnerte sich plötzlich, dass er vergessen hatte, sich abzuschminken. Mit den Kontaktlinsen und den schwarz umrandeten Augen musste er einen sehr merkwürdigen Eindruck machen.

»Siebzehn, Sir«, entgegnete der Sanitäter schließlich.

»Vergiss mal das ›Sir‹. Jemand verletzt?«

»Drei mussten mit einer Alkoholvergiftung ins Krankenhaus. Die Leute wissen nie, wann sie genug haben. Die anderen sind soweit in Ordnung. Sie müssen sich nur ausruhen und ein wenig schonen.« Er warf einen Blick über die Schulter. »Dann ist da noch das Mädchen ...«

»Aha?« Ashs Interesse war geweckt.

»Die Kleine hat furchtbare Angst, nach Hause zu gehen. Ihr Vater weiß nicht, dass sie hier ist, und jetzt befürchtet sie,

dass es Ärger geben könnte.« Der Sanitäter holte einmal tief Luft, um sich Mut zu machen. »Sir, ich möchte Sie auf keinen Fall belästigen, aber ich glaube, es würde ihr helfen, wenn Sie ein paar Worte mit ihr wechselten. Natürlich nur, wenn Sie wollen. Sie müssen furchtbar erschöpft sein und es ist ja auch schon sehr spät ...«

»Schon gut, schon gut!« Der Sänger hob lächelnd eine Hand. Natürlich war er erschöpft, aber fünf lausige Minuten brachten ihn nicht um. »Wo ist sie?«

Mit hinter dem Rücken verborgenen Händen betrat Ash den Raum. In den Händen hielt er ein T-Shirt, das ihm eines der Crewmitglieder vom Verkaufsstand besorgt hatte. Es war stets etwas Besonderes für ihn, seine Fans auf diese Art zu überraschen. Der Glanz und die Freude in ihren Augen erinnerten ihn daran, weshalb er Musiker geworden war. Und bestätigten ihn jedes Mal von neuem in seiner Entscheidung.

Belinda saß auf dem Boden neben einem Feldbett und starrte abwesend auf den leeren Plastikbecher in ihren Händen. Er musterte die gelblich verfärbten Eckzähne, den ungewöhnlich blassen Teint und schließlich die traurigen Augen des Mädchens. Dann holte er tief Luft und räusperte sich. »Hi, wie geht's?«

Belindas Kopf ruckte herum und ihre Augen wurden groß wie Teller. Langsam glitt der Becher aus ihren Händen und fiel zu Boden.

»Keine Angst, das sind nur Kontaktlinsen.« Er strich sich eine schwarz-blonde Haarsträhne aus dem Gesicht. »Alles okay?«

Sie starrte ihn sekundenlang an und nickte schließlich wie in Trance. Als er sich neben sie aufs Feldbett setzte, schien sie ernsthaft an ihrem Verstand zu zweifeln. Wachte sie, oder war alles nur ein Traum? Um es ihr einfacher zu machen, bot er ihr die linke Hand an.

»Ich bin Ash. Wie heißt du?«

Zögernd gab sie ihm die Hand. »Belinda Ramirez.«

»Ist mir ein Vergnügen, dich kennenzulernen, Belinda.« Er holte das T-Shirt hinter seinem Rücken hervor und gab es ihr. »Als kleine Entschädigung dafür, dass du das Konzert nicht bis zum Ende erlebt hast.«

Sie blickte zuerst auf das T-Shirt in ihrer Hand, dann auf Ash und fand endlich die Sprache wieder. »Ich glaub das nicht! Das ... das wird mir keiner glauben!« Sie blickte an sich herab, sich ihres Aussehens schmerzlich bewusst. Dennoch stellte sie zaghaft die eine, für sie schwierigste Frage ihres bisherigen Lebens. »Darf ich Sie umarmen? Nur ein Mal?«

»Klar.« Die Antwort kam spontan, ohne dass er darüber nachdachte.

Belinda sprang auf und drückte ihn an sich, als wolle sie ihn nie wieder loslassen. Erschrocken hielt Ash die Luft an. Dann überwand er sich, ließ mit der anderen Hand das Handtuch los, und erwiderte die Umarmung. Sein eigener Körpergeruch ließ momentan schließlich auch mehr als zu wünschen übrig. Er machte dem Mädchen verdammt noch mal eine Freude damit!

»Ash.« Taurus' tiefer Bass ließ Belinda zurückschrecken. »Wenn du noch duschen willst, solltest du dich beeilen. Wir müssen los.«

»Keine Angst, der tut dir nichts.« Er gab dem Orkmädchen zum Abschied einen Kuss auf die Wange. »Geh jetzt nach Hause, okay? Dein Vater wird froh sein, dass dir nichts passiert ist.«

Belinda nickte nur und starrte ihn an, als wolle sie diesen Augenblick, dieses Bild auf ewig in ihrer Erinnerung festhalten.

»Perfektes Timing.« Er boxte Taurus im Vorbeigehen dahin, wo er die Magengegend vermutete. »Die Kleine hat sich vor Angst fast in die Hose gemacht!«

Aus dem Sanitätsraum war ein lang gezogener Jubelschrei zu hören.

»Aber nur fast, Casanova.« Taurus folgte Ash belustigt in Richtung Dusche.

Als die beiden aus der Hintertür kamen, der Sänger frisch geduscht und ohne gefärbte Haare und Kontaktlinsen, waren die anderen Bandmitglieder bereits fleißig damit beschäftigt, einer Gruppe wartender Fans durch eine Absperrung hindurch Autogramme zu geben. Dabei wurden sie vom Kamerateam eines kleinen Seattler Musiksenders gefilmt und interviewt. Ash gesellte sich unter dem Jubel der Fans zu ihnen, und es vergingen endlose Minuten, in denen die fünf ein Autogramm nach dem anderen gaben und mit Engelsgeduld einen Ansturm von Fragen über sich ergehen ließen und brav beantworteten. Taurus beobachtete die Szene mit wachsendem Unmut und ging schließlich energisch dazwischen. Er erklärte dem Kamerateam ruhig und sachlich, dass es ihn einen Drek interessiere, ob sie eine Drehgenehmigung besäßen oder nicht, sie hätten genug Material zusammen und sollten sich endlich verziehen. Ansonsten würde er ihnen ihr Equipment dahin schieben, wo die Sonne nicht scheine. Keiner der Männer wagte es zu widersprechen, und sie machten sich still und leise aus dem Staub.

Eine junge Frau mit langen blonden Haaren drängte sich forsch an den wartenden Fans vorbei und winkte Ash zu, um seine Aufmerksamkeit zu erregen. Er musterte sie eingehend. Die Frau war Anfang zwanzig, trug enge schwarze Jeans und ein knappes Lederoberteil und sah nach seinen bescheidenen Maßstäben zum Anbeißen aus. Als sie mit einem schüchternen Lächeln den Unterarm durch das Absperrgitter schob, damit er auf der nackten Haut unterschrieb, kam er ihrem Wunsch bereitwillig nach.

»Hat dir das Konzert gefallen?«

Sie nickte hastig. »Absolute Sahne, der totale Knaller! Hast du nachher schon was vor?«

Ash sah erstaunt auf, und die junge Frau schenkte ihm das unschuldigste Lächeln der Welt.

»Sorry, bin verabredet.« Es stimmte und er fand es wirklich schade. Offenbar auf die Antwort vorbereitet, hielt sie ihm einen kleinen Zettel hin. Ohne weiter nachzudenken, nahm er

ihn entgegen. Auf dem Stück Papier standen ein Name und eine Telekomnummer. Die Kleine hieß Amy. Hübscher Name. Er faltete den Zettel wieder zusammen und ließ ihn in seiner Hosentasche verschwinden. Amy strahlte ihn glücklich an, drehte sich um und verschwand. Er blickte ihr nach, kratzte sich amüsiert am Kinn und wandte sich einem Fan zu, der energisch an seinem T-Shirt zupfte.

Ein kleiner Bus, der die Musiker zu ihren Wohnungen bringen sollte, wartete bereits mit offenen Türen und laufendem Motor. Als Ash endlich einstieg, warf Brooks ihm einen zweideutigen Blick zu. »Na, wieder die weiblichen Fans beglückt?«

»Aber nein.« Der Sänger beugte sich zu ihm hinab, bis er den Atem des Elfs riechen konnte. »Ich habe mich ganz für dich aufgespart.« Er streckte dem Elf grinsend die Zunge raus und ließ sich von Quinns dreckiger Lache begleitet auf den freien Platz vor Keiko fallen.

Die Japanerin klopfte ihm anerkennend auf die Schulter. »Klassisch pariert, ich bin stolz auf dich.«

Ein dicklicher Mann in einem grauen Anzug kam aus dem Hinterausgang der Halle und eilte mit schnellen Schritten auf den Bus zu. Sein rundes Gesicht war vor Aufregung gerötet, und das Leuchten in seinen Augen ließ auf gute Nachrichten schließen.

»Also, meine Goldkinder ...« Michael Rutherford, ihr Manager, schwang sich auf den Beifahrersitz und drehte sich zur Band um. »... Wir haben es geschafft!« Er hielt sein Handy hoch. »Zufällig war heute Abend ein Mitarbeiter unserer Plattenfirma im Publikum, der einen Teil des Konzerts gefilmt hat.«

»Zufällig?« Evan ertete Gelächter, während sich der Bus langsam in Bewegung setzte. Zufrieden mit der Reaktion seiner Bandkollegen, strich er sich feixend über die Glatze.

»Sehr lustig, mein Junge. Gut, vielleicht nicht gaaanz zufällig. Ich habe euch vorher nichts davon erzählt, damit ihr euch so natürlich wie möglich verhaltet.«



»Und so verrückt wie immer«, fügte Ash hinzu. »Schon klar.«

»Darf ich vielleicht mal einen Satz beenden?« Der Manager holte Luft und versuchte es erneut. »Zwei Mitglieder des Vorstands haben sich euren Auftritt von einem Konferenzraum aus per Live-Schaltung angesehen und waren begeistert. Unser Label hat sich daraufhin endlich bereit erklärt, die finanziellen Risiken einer Tournee auf sich zu nehmen. Wir gehen in die großen Städte, reservieren die besten Hallen ... und ihr seid die Headliner! Na, was sagt ihr dazu?«

Eine etwaige Antwort ging im Jubel der Musiker unter. Zum ersten Mal konnten sich *Devil's Playground* im Hauptprogramm beweisen und nicht als Anhängsel einer anderen Band. Mit einem Donnerschlag waren sie in die nächste Liga aufgestiegen!

»Das muss gefeiert werden. Ich habe ein bescheidenes Gelände im *Alabaster Maiden* arrangiert, zu dem ihr herzlichst eingeladen seid.«

»Wir haben's geschafft!« Ash drückte Keiko einen stürmischen Kuss auf die Stirn, und die beiden umarmten sich freudestrahlend.

## Kapitel 2



Der folgende Morgen begann regnerisch. Es war Mitte Februar, doch keine Schneeflocke ließ sich blicken. Graue Regenwolken verdeckten den Himmel über Seattle und ein kalter Wind wehte. Das Wetter war es nicht wert, beachtet zu werden, und die Menschen hasteten mit hochgezogenen Schultern und gesenkten Köpfen durch den Dschungel aus Straßen und Gebäuden. Niemand interessierte sich dafür, was ringsherum geschah, und niemand bemerkte die Gestalt, die aus einem grauen Ford Americar stieg und sich beiläufig umblickte. Sie öffnete den Kofferraum des Wagens und holte eine längliche, schwarze Sporttasche heraus. Die Gestalt, ein junger Mann von vielleicht fünfundzwanzig Jahren, schulterte die Tasche und steuerte auf den Eingang eines baufällig aussehenden Hotels zu. Der Portier, ein fettleibiger, nach zu viel Alk aussehender Norm, musterte ihn aus wässrigen Schweinsäuglein. »Bezahlung im Voraus, klar? Und keine Weiber!«

Der junge Mann zog wortlos einen kleinen Credstick aus der Hosentasche und legte ihn dem Mann auf die Theke.

Der griff mit gierigen Fingern danach und steckte ihn hastig in seinen Taschencomputer. Seine Augen weiteten sich beim Anblick der gespeicherten Summe und er wurde schlagartig freundlich. »Ich gebe Ihnen unser bestes Zimmer, Sir.« Er händigte seinem Gegenüber eine Codekarte aus. »Es geht zur Vorderseite raus.«

Der Mann nickte zustimmend, dann fixierte er sein Gegenüber mit stechendem Blick.

*Umwelthinweis:*

Dieses Buch wurde auf chlor- und säurefreiem Papier gedruckt.

Überarbeitete Neuausgabe 4/07

Redaktion: Catherine Beck

Copyright © 2002 by Wizkids LLC/Fantasy Productions

Copyright © 2006 dieser Ausgabe

by Wilhelm Heyne Verlag, München

in der Verlagsgruppe Random House GmbH

[www.heyne.de](http://www.heyne.de)

Printed in Germany 2007

Umschlagbild: Giancola Donato

Umschlaggestaltung: Nele Schütz Design, München

Satz: C. Schaber Datentechnik, Wels

Druck und Bindung: GGP Media GmbH, Pöbneck

ISBN: 978-3-453-52238-1



Lara Möller

### **Ash**

Shadowrun-Roman

Taschenbuch, Broschur, 416 Seiten, 11,5 x 18,3 cm

ISBN: 978-3-453-52238-1

Heyne

Erscheinungstermin: März 2007

Ash ist Mitte zwanzig und Sänger einer Heavy-Metal- Band aus Seattle, die auf dem besten Weg zum Ruhm ist. Doch ihr überzeugtes Eintreten für ein friedfertiges Nebeneinander von Menschen und Metamenschen wie Trolle, Zwerge und Orks verschafft ihnen nicht nur Freunde. Ein rassistischer Policlub setzt drei Killer auf Ash an, der das Attentat um Haaresbreite überlebt. Und damit beginnen die Probleme erst ...